

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Anstalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 75 Pfg. vierteljährlich. Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln, Palmstraße 14. Redaktionsschl.: Montag-Abend. Eigentum u. Verlag des Verbandes. Verantwortlich Rich. Schwarz Köln-Ghrenfeld.

Anzeigenpreis: die 4sp. Zeile 20 Pfg. Für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pfg. Für Postbezug: Postamt Köln.

Zur Beachtung!

Die Geschäftsstelle unseres Verbandes, sowie die Redaktion der graph. Stimmen haben ab seit 1. September in Köln, Ad. Palmstr. 14. Telefon Nr. 7605.

Die Bedeutung der Organisation für das Familienleben.

Die Familie ist bekanntlich das Fundament der menschlichen Ordnung, das Vorbild des Staates, der Grund der Weltanschauung. Wichtig-fürstlich, wie materielle Güter können das Glück oder Unglück einer Familie bestimmen.

Es wird nun der Stellung der gewerkschaftlichen Organisation und seine Wirkung auf das Familienleben getrachtet.

Wollen wir diese wichtige Frage, welche so lebenswichtig sowohl für unsere Kollegen, als auch deren Frauen ist, von einem etwas tiefer gehenden Standpunkt aus behandeln, so müßten wir zunächst auf die rein ethische Seite verweisen und dabei zunächst die Grundgedanken berühren, auf welchen eine Organisation aufbaut.

Eine Organisation, welche auf rein materialistischer Anschauung beruht und durch betriebl. Beeinflussung wirkt, muß selbstverständlich auch besitzendend auf das Familienleben der einzelnen Glieder derselben wirken.

Einige kurze Beispiele: Der Materialismus kennt keine ewige Liebe. Eine „freie“ Liebe ohne Gott ist ohne Kirche. Die Konsequenzen zeigen sich alsbald, es ist in einer solchen Arbeiterfamilie auszuweisen muß in der Welt. In einer Arbeiterfamilie einer sachlichen sozialdemokratischen Arbeiterzeitung vom Jahre 1880 hieß es: „In der Ehe sind wir der Nachkommenschaft eine ethische Sorgfalt gewidmet. Der Proletarier steht den Kindern väterlich gegenüber. Die große Kindersterblichkeit bei den Arbeitern erklärt sich daraus, daß die Mutter hier nicht die Ehre sind; eine sehr glückliche Ausnahme; denn dadurch werden schwächliche und untaugliche Individuen gleich von vornherein ausgeschlossen.“

Der Arbeiter hieß es dort: „Der Proletarier ist das Weib der Arbeiter gleichgestellt. Sie erben ihren Lebensunterhalt und beansprucht alle dieselben Rechte. Wenn der Mann ihr nicht zulast, so kann sie ihn verlassen; wenn sie kann sie auch durch ihre Arbeit überall durchkommen.“ Die Arbeiter können die Ehe auf Probe eingehen und sie tun es auch fast durchgängig. Durch die Freiheit wird mit einem Male alle Klage und Missetat aus dem Geschlechtsleben verbannt. Unglückliche Ehen sind ausgeschlossen.“ „Die junge Arbeiterin zu warten, sie kann ein „Verhältnis“ eingehen mit dem jungen Mann; wenn er ihr nicht gefällt, so läßt sie ihn und sucht einen andern, mit dem sie besser harmoniert.“ (Eine saubere Moral, nicht wahr — ? D. Verf.)

Wir wollen nun die Konsequenzen in diesem Sinne weiter hier verfolgen. Aber diese einfachen Tatsachen liefern den Beweis, daß es zunächst für die Familie von eminent wichtiger Bedeutung ist, diese Angelegenheit nicht ganz unerachtet zu lassen. Um so mehr wenn man sogar sozialdemokratische Gewerkschaftsblätter in Versammlungen dazu benutzt, um derartige Auffassungen zu propagieren, welche sicher nicht ohne Einwirkung auf das Familienleben bleiben können.

Doch sei dies religiös sittliche Moment nicht näher berührt. Bedenklich dürfte doch für die Familie sein, nach der Seite hin die Tendenz einer Gewerkschaft neigt. In jedem Fall aber ist die Haltung und somit der Einfluß einer christlichen Organisation, die von vornherein rein materialistische und sozialistische Strömungen unabhängig ausschaltet und sich zugleich auf den Boden

der christlichen und vernünftigen Moral stellt; für die Familie segensbringender als eine vorhin genannte. Doch wollen wir die Sache derzeit von objektiveren und allgemeineren Gesichtspunkten aus behandeln.

So steht im nachstehenden Sinne vor einigen Monaten das Organ des christl. Textilarbeiterverbandes: „Ein geordnetes Familienleben ist wesentlich abhängig vom Pflichtbewußtsein des Familienoberhauptes.

Und wie nur einmal einen Blick in jene Familien, wo der Vater sich seiner Pflicht als Erzieher seiner Familie nicht bewußt ist. Jede Großthat weist massenhaft Bilder selbstverleumdender Stände auf. Man braucht aber gar nicht in die großen Städte zu gehen, um solche lernen zu können, wo der Familienvater einen großen Teil des verdienten Lohnes in die Kassen und in die Kassen sogenannter Vergnügungsdienste trägt. Aber auch schon im „kleinen Städtchen“, die dem Arbeiter heimlich sein wollen, daß er sein Geld los werden kann. Und die Gewerkschaft? Sie warnt die Arbeiter hier vor solchen Vergnügungsdiensten und führt einen klaren Kampf gegen den Alkohol. Sie verbietet den Arbeitern Spielbankenbesuche und rät sie zu anderen Vergnügungen.

Die Gewerkschaften haben sich nicht in einer Verbunkelungssphäre leben. Deshalb die erste Maßnahme der Gewerkschaft: Arbeiter, meidet den Alkohol!

Der Alkohol entfremdet den Mann seiner Familie, die Gewerkschaft will die Familienbande fester knüpfen, indem sie dem Arbeiter durch Verkürzung zu langer Arbeitszeiten Gelegenheit schafft, sich auch der Frau und den Kindern zu widmen. Der Familienvater hat nicht nur die Pflicht, in der Fabrik oder Werkstatt den seinen Brot zu schaffen — den christlichen Familienvater erwarten auch in Schule treffende Pflichten. Der Familienvater ist sich seiner Pflichten als solcher nicht bewußt, wenn er die Erziehung der Kinder allein der Mutter überläßt. Die Erziehung der Kinder kann nur dann in der rechten Weise erfolgen, wenn auch der Vater praktischen Anteil daran nimmt. Als Einzelmann kann er sich die Zeit hierzu aber nicht verschaffen, sondern hier muß die Gewerkschaft, der Zusammenschluß der Schwachen, eine geregelt Arbeitzeit erstreben oder evtl. sogar einkämpfen. Sehen wir weiter, wie die Gewerkschaft im Interesse des Familienlebens wirkt.

Der Familienfriede oder der Weg zum Frieden geht, um einen recht positiven Ausdruck zu gebrauchen, zum großen Teile „durch den Vater“. Wenn der Vater so viel verdient, um die nötigen Auslagen für Nahrung, Wohnung, Kleidung usw. davon bestreiten zu können, dann liegt auch wohl zufriedener Sonnenschein auf dem Angesicht der „besseren Hälfte“. Wenn aber vergebens darüber nachgedrückt werden muß, wo man das Geld für Karlens Höschen und für Kennens Schutz hernehmen soll, dann entstehen leicht „Missstimmigkeiten“ und die freien Geldsammlungen lassen nicht selten das beste Einvernehmen der Ehegatten zueinander in die Brüche gehen. Die Gewerkschaft aber strebt danach, daß der Familienvater einen solchen Lohn verdient, daß er mit seiner Familie einen auskömmlichen Lebensunterhalt hat. Der Vater ist von Rechten und Mitteln wegen zum Ernährer seiner Familie bestimmt und nur durch die gewerkschaftliche Organisation wird er befähigt, den hierzu notwendigen Verdienst zu erlangen.

Ist aber der Mann in der Lage, für seine Familie zu sorgen, dann braucht auch nicht mehr die Hausfrau und Mutter zur Fabrik zu gehen, um mit verdienen zu helfen. Wo bleibt das Familienleben, wenn die Frau tagsüber in der Fabrik steht und die Kinder bei fremden Leuten untergebracht oder gar sich selbst überlassen sind, wo bleibt da das traute Heim, wo die Erziehung der Kinder? Davon kann in solchen Fällen gar nicht die Rede sein.

Was will nun die Gewerkschaft? Sie will dem Hause die Hausfrau, den Kindern die Mutter wiedergeben. In das nicht ein Streben, ein Ziel, des Schweißes der Ehen wert? Wenn der Gewerkschaft nur die Erreichung dieses Zieles will, so verdient ihr Wirken darum schon mit goldenen Lettern in den Annalen der Kulturgeschichte verzeichnet zu werden. Die christliche Gewerkschaft arbeitet und wirkt im Interesse der Familie.“

Fügen wir noch bei: Die Gewerkschaft erstrebt die Gleichberechtigung, bessere Behandlung usw. der

Arbeiter. Ist nicht mancher Arbeiter infolge des auf ihn lastenden Druckes der Unfreiheit, der manchmal menschenunwürdigen Behandlung zum Geistesgram, zum Weltverächter, zum Schreden seiner Familie geworden? Sein freundliches Gesicht konnte er seiner Frau und seinen Kindern aus Mangel wegen seiner tagelangen ungeschickten rüchlosigen, krankenmäßigen Behandlung zu Hause zeigen.

Aber die Organisation, die gegen derartige Ungerechtigkeiten kämpft, die ihn zum freien Mann macht, die richtet ihn in die Höhe, nimmt ihn manche Sorgen, macht ihn geliebter, gibt ihm Stolz und Bewußtsein, Stolz zum Vaterland und zur Familie.

Und so stimmen wir auch ein in das Schlußwort in genanntem Artikel, indem wir mit Nachdruck erwidern: Jeder Arbeiter, jeder macht seinen Beitrag zum Familienleben, nicht durch die Verbrennungen der christlichen Gewerkschaften unterliegen müssen.

Es ist besonders aber unsere Arbeiterinnen haben hieraus lernen, daß gerade sie die Verbündeten der christlichen Organisationen zu unterstützen die höchste Pflicht haben. Wenn sie die Familienorganisation fördern, den Beitrag zur Organisation gerne leisten und auch helfen zu sorgen, daß die Frauen und Mädchen in Hause oder anderswo daselbst tun. Denn die christliche Organisation ist ja der wahre Ort des Familienlebens.

„Neutralität“ des Buchdruckerverbandes.

Die gesamte christl. Gewerkschaftsbewegung nimmt Anteil an dem Kampf, der sich abspielt zwischen dem Buchdruckerverband und der neuen christl. Buchdruckerorganisation, dem Gutenbergbund. Seitens des Buchdruckerverbandes leugnet man in hartnäckiger Weise den sozialistischen Standpunkt ab, so daß man der Festlichkeit gegenüber die Sache ins rechte Licht rücken muß. Wir haben uns so mehr Verfassung und anzustreben, als ja die Buchdrucker mit uns beruflich verwandt sind und gerade unsere Agitation bis auf den heutigen Tag fast von „neutralen“ Buchdruckern und so erschweren versucht wurde. In der Hand von Tatsachen wollen wir nun vorab die praktische Handhabung der Neutralität etwas näher beleuchten, durch Beispiele, wie sie von der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ unlängst veröffentlicht wurden:

Der Vorstand des Ortsvereins Ulfersfeld fordert in einem Flugblatt die Mitglieder auf, die sozialdem. Kandidaten zu wählen. (Ende 1906).

Im August 1906 wurde der Schriftfeger Hermann in Worms aus dem Verbandsausgessen, weil er sich in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung betätigt hat. Der Schriftfeger Rieder-Röhl wurde ausgeschlossen, weil er für katholische Arbeitervereine und christl. Gewerkschaften (den Hilfs- und Transportarbeiterverband) agitierte.

Der Schriftfeger Joh. Dredde mann-Effen, vornehmlich für den Volksverein für das katholische Deutschland und die katholischen Arbeitervereine tätig, wird ebenfalls aus dem Verband gestochen.

Der Schriftfeger Joh. Treffert hatte sich erlaubt, in einer Verbandsversammlung in Essen anderer Meinung über die „Pflaßen“ zu sein; wie seine Mittdosen. Daraufhin wurden ihm auf einer bald folgenden Verbandsversammlung folgende Fragen vorgelegt: a. Wie gedenken Sie sich in Zukunft zu verhalten bezgl. der Agitation für christliche Gewerkschaften? b. Für welche Kandidaten gedenken Sie einzutreten bei der Krankenkassenwahl? c. Für welche Kandidaten bei der Gewerbeberichterwahl? Treffert konnte natürlich diese Fragen nicht im Sinne des Inquisitionsrituals beantworten und wurde aus dem Verbands ausgeschlossen.

Die hier genannten und ausgeschlossenen Verbandsmitglieder haben die Propaganda für eine andere Organisation im Buchdruckergewerbe gemacht, im Gegenteil, sie haben an der Ausbreitung des Verbandes kräftig mitgewirkt. Krieger hat den Ortsverein Arnberg i. W. mitgegründet.

Am 6. August 1906 hat die Bezirksversammlung zu Neustadt a. H. des H. B. sich mit der Frage beschäftigt ob es Verbandsmitgliedern erlaubt wäre, einem katholischen Arbeiterverein beizutreten. Vier Kollegen hatte

und behauptet die langen Rundungsarbeiten... die Arbeiter der graphischen Gewerbe...

Die Arbeiter der graphischen Gewerbe und der Papierindustrie in Nordamerika... die Stärke der Organisation...

Bekanntmachung!

Das Jahrbuch... die Redaktion in Düsseldorf...

Aus den Jahrbüchern.

Die Jahrbücher... die Redaktion in Düsseldorf... die Jahrbücher...

Die Jahrbücher... die Redaktion in Düsseldorf... die Jahrbücher...

Der Verein... die Redaktion in Düsseldorf... die Jahrbücher...

Düsseldorf. Unsere 1. Generalversammlung... die Redaktion in Düsseldorf...

Die Redaktion... die Redaktion in Düsseldorf... die Jahrbücher...

Verammlungstaler. Kollegen und Kolleginnen... die Redaktion in Düsseldorf...

Freiburg... die Redaktion in Düsseldorf... die Jahrbücher...

Adressenänderung.

Unsere Kollegen... die Redaktion in Düsseldorf...

An Französisch oder Englisch Lernende... Lo Traducteur... The Translator...

Dauerndor Nebenverdienst... durch Sammeln von Verlobungsanzeigen...

Nach wie vor am schnellsten... erhalten Buchbinder Stellungen in ganz Deutschland...